

70 Jahre
Waldsassener Kammermusikkreis e.V.
1947 - 2017



Mit freundlicher Unterstützung durch
Sparkasse Oberpfalz Nord
und Franz Kassecker GmbH Waldsassen



Barockkonzert

Jubiläumskonzert 70 Jahre Waldsassener Kammermusikkreis e.V.

Stefanie Heinrich, Barockgeige
Hermann Heinrich, Barockcello
Tess Remy-Schumacher, Barockcello
Andreas Sagstetter, Cembalo



Ein Abend für Leib und Seele
Menü nach dem Konzert im Gasthof Prinzregent Luitpold, Waldsassen

Sonntag, 18. Juni 2017, 17.00 Uhr
Bibliothekssaal der Abtei Waldsassen

Programm.

Benedetto Marcello (1686-1739)

Sonate Nr. 1 in F-Dur für Violoncello und Basso Continuo
Largo - Allegro - Largo - Allegro

Tommaso Giordani (1730-1806)

Duos für Violoncelli op.18/3
Un poco Allegro - Giga: Allegretto grazioso

Richard Mico (1590-1661)

Fantasie Nr. 1 und 2 für Violine und Violoncello

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Sonate c-Moll BWV 1017 für Violine und Basso Continuo
Largo - Allegro - Adagio - Allegro

- - - Pause - - -

Alessandro Scarlatti (1660-1725)

Sonate Nr. 1 in d-Moll für Violoncello und Basso Continuo
Largo - Allegretto - Largo - A tempo giusto

Johann Caspar Ferdinand Fischer (1662-1746)

Chaconne (Euterpe) für Cembalo Solo

Antonio Vivaldi (1678-1741)

Konzert in B-Dur, F. IV Nr. 2
für Violine, Violoncello und Basso Continuo
Allegro moderato - Andante - Allegro molto

Christian Kuhlmann (Bremen) über dieses Cembalo:

"Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, Cembali auf die Weise zu bauen, wie die Meister des 17. und 18. Jh. es verstanden. Daher gibt es für mich beim Bau meiner Instrumente allein den Grundsatz, dem Original gerecht zu werden. Mein Bestreben ist es, die Seele und den Geist eines Originals und seine spezifischen Eigenheiten einzufangen und im Nachbau wiederkehren zu lassen.

Um einem Original aus meiner Sicht gerecht werden zu können, sollte daher nicht nur ein Bauplan vorliegen, vielmehr versuche ich das Instrument (all-)umfassend in mich aufzunehmen, daher nehme ich mir sehr viel Zeit, einen Eindruck über das Original zu erreichen, der alle Aspekte berücksichtigt. Meine Erfahrung ist, dass dieses innere Bild viel entscheidender ist als das sklavische Festhalten an Maßen. Schließlich sollte der Nachbau eines Cembalos nicht nur eine Zusammenführung von Maßen und Materialien sein. Eine meiner Spezialitäten, die ich im Umgang mit Original-Cembali herausgefunden habe, ist eine besondere Art der Resonanzboden-Veredelung. Diese Veredelung entwickelt den Klang des Resonanzbodens hin zu dem, den Jeder, der sich mit historischen Cembali befasst, kennt; nebenbei ergibt sich ein für meinen Geschmack positiver optischer Nebeneffekt. Diese Klang-Optimierung des Resonanzbodens liegt vorwiegend in einer gesteigerten Brillanz und Resonanz, eben eine ganz besondere klangliche Farbigkeit, die sich am deutlichsten und unüberhörbar im Diskant zeigt. Diese Methode nutze ich auch, um meinen Cembali die Fähigkeit und Eigenschaft eines Original-Cembalos aus dem 17. / 18. Jh. mit auf den Weg zu geben. Ob diese Methode wissenschaftlich belegbar ist, steht für mich hierbei nicht im Fokus – was gibt es noch Erstrebenswerteres als dass ein Nachbau wie sein Original klingt...."

Das *"Neue kleine Ruckers"* hat im Vergleich zu seinem "kleinen Bruder" eine größere Vielzahl an Klangfarben und Registermöglichkeiten. Es besitzt 2 verschiedene 8´ Register (aber nur eine 8´ Saite), da zu dem vorderen 8´ Register noch ein zweites 8´ Register hinter den 4´ eingebaut wurde. Diese beiden 8´ Register können die eine 8´ Saite an unterschiedlichen Punkten oder auch gleichzeitig anspielen.

Zwischen den beiden 8´ Registern ist der 4´; das Cembalo hat einen Tonumfang von HH-c´´´ bzw. kurze GG Oktave-c´´´ und einen Lautenzug. All dies ist untereinander kombinierbar, daher bietet es als einmanualiges Instrument mehr Registervariationen als ein zweimanualiges Cembalo. Durch die spezielle Art der Mensur-Anpassung ist dieses "kleine" Cembalo sogar lauter als jedes zweimanualige.

Streichinstrumente aus der Geigenbauwerkstatt Goldfuss (Regensburg):

Barockcello (Hermann Heinrich) Nachbau 2001

Barockvioline und Barockcello (Tess Remy-Schumacher) Nachbauten 2011

Barockbögen von Lubos Oubrecht (Franzensbad) und Pierre Patigny (Waterloo)

Stefanie Heinrich begann ihr Geigenstudium in der „Bayerischen Frühförderklasse“ bei Conrad von der Goltz. Ab 1999 studierte sie an der Musikhochschule Würzburg bei Herwig Zack und Max Speermann. Sie schloss ihr Studium mit dem Ersten Staatsexamen für Lehramt an Gymnasien und mit der Konzertdiplomprüfung im künstlerischen Fach Violine. Seit September 2008 unterrichtet Stefanie Heinrich am Stiftslandgymnasium in Tirschenreuth.

Hermann Heinrich studierte bei Claus Reichardt und Sigmund von Hausegger (Nürnberg), sowie bei Edgar Gredler (München). Seit 1997 ist er Musiklehrer und unterrichtet seit 1999 am Stiftslandgymnasium in Tirschenreuth. Darüber hinaus betreibt er ein Tonstudio, wobei das Schwergewicht auf Kammermusikaufnahmen in natürlicher Raumakustik liegt.

Tess Remy-Schumacher, in Köln geboren, studierte bei Boris Pergamenschikow, Maria Kliegel, Siegfried Palm, Jacqueline de Pre, William Pleeth, Lynn Harrell und Eleonore Schönfeld. Als Fulbright-Stipendiatin studierte sie in der Piatigorsky Klasse von Lynn Harrell an der University of Southern California, Los Angeles, und erwarb dort ihren "Masters of Music". Anschließend promovierte sie unter der Leitung von Professorin Eleonore Schönfeld als "Most Outstanding Graduate of the Year for performance, academic excellence and leadership".

Dr. Remy-Schumacher erhielt erste Preise bei "Jugend musiziert", der New Yorker International Artist Competition (String Division) und beim "Carlo-Zecchi Wettbewerb" in Rom mit dem Pianisten Dr. Michael Staudt. Als Konzertsolistin ist sie seit Jahren weltweit aktiv, darunter auch in der Wigmore Hall, London, Jubilee Hall in Singapore und der Carnegie Recital Hall in New York. 1992-1998 unterrichtete sie an der James-Cook-University und seit 1998 lehrt sie als Professorin für Violoncello und Kammermusik an University of Central Oklahoma, USA. Sie ist dort auch Direktorin des „Center for Historical Performance“.

Andreas Sagstetter studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg Katholische Kirchenmusik (A-Diplom) und Konzertfach Orgel. Zu seinen prägendsten Lehrern dort zählten u.a. Prof. Elisabeth Ullmann und Prof. Michael Gailit (Orgel), sowie Prof. Albert Angberger und Prof. Hans-Joachim Rotzsch (Chor- und Orchesterleitung). Im Jahr 2000 wurde Andreas Sagstetter als Kirchenmusiker an die päpstliche Basilika Waldsassen als Kirchenmusiker berufen. 2016 wurde ihm der Titel „Bischöflicher Kirchenmusikdirektor“ verliehen.

Das nächste Konzert:

So, 16.07.2017 – 17.00, Harmoniesaal

Ensemble Allegra Nürnberg

„Liebesfrühling“ „Lieder ohne Worte“ für Oboe und Streichtrio